

«Venedig» zusammengefasst

- Der Bericht der Venedig-Kommission des Europarates ist keine Einmischung und keine Sanktion. Sondern eine Beurteilung, ein «wenn dann» und im schlimmsten Fall eine Warnung.

- Der Venedig-Kommission lag sowohl die aktuelle Version der Fürsteninitiative, als auch die Friedensinitiative vor. Die Fürsteninitiative wurde als «ernster Rückschritt für die Demokratie» und nicht europakonform bezeichnet. Die Friedensinitiative ging als europakonform durch.

- Die Regierung wurde zu einer Teilnahme der Beratung eingeladen. Sie hat nicht teilgenommen.

- Gerard Batliner ist während den Beratungen der Kommission in den Ausstand getreten. Das entspricht diplomatischer Gepflogenheit. Ihm kann keine Beeinflussung des Ergebnisses vorgeworfen werden.

- Mit der Annahme der Fürsteninitiative riskiert Liechtenstein die Isolation in Europa.

- Bisher gab es vier Gutachten der Regierung Frick und drei Gutachten des Fürstenhauses. Die Venedig-Kommission setzt sich aus 44 unabhängigen Experten zusammen. Für ihre Beratungen diente eine Stellungnahme von drei Gutachtern aus europäischen Monarchien.

Wer einer Gemeinschaft beigetreten ist, kann nicht nur von ihr profitieren, sondern ist auch ihren Regeln verpflichtet. Man kann nicht den Fürsten-«Füüfer» und das Europa-«Weggli» haben. Liechtenstein bekommt die Demokratie, die es verdient.

Sabine Bockmühl, Triesen
German Eberle, Triesen
Norbert Haas, Vaduz
Vreni Haas, Vaduz
Stefan Sprenger, Steg

Vaterland

FREITAG, 20. DEZEMBER 2002